

SPUREN UND FÄHRTEN EINHEIMISCHER TIERE

Gerade im Winter können Sie bei Ausflügen in Parks bzw. in der Natur viele Spuren und Fährten von Tieren sehen, die im Sommer verhältnismäßig verborgen leben. Man unterscheidet dabei Fährten, Fraßspuren, Baue und alte Nester, Losungen und Gewölle.

Eine *Spur im engeren Sinne* ist ein Fußabdruck, der entsprechend der Fortbewegungsart je nach Säugetierart verschieden ist: Landsäuger mit Pfoten sind Insektenfresser, Nager, Hasen und Raubtiere; bei Huftieren unterscheidet man Unpaarzehler (Pferd, Esel) und Paarzehler (Wild, Gemse, Schwein, Mufflon). Vögel treten mit 4 Zehen auf. Beim Schalenwild nennt man die Abdrücke "Fährten" oder "Tritte", bei Säugetieren mit Pfoten "Spuren" und bei Vögeln das "Geläufe" bzw. der "Tritt"

Der beste Untergrund für Spuren ist Schnee, hier ist wieder nicht geharschter, nicht zu nasser, auch alter abgelagerter oder frisch gefallener Neuschnee am besten. Ansonsten findet man Spuren auch leicht in der Nähe von Wasser, bei nicht zuviel Schlamm.

Nahrung, Fraßbilder, Losung

Je nach Tötungsweise bzw. Fraßbild läßt sich oft der Täter identifizieren. Bei einem Fichtenzapfen kann man z.B. genau erkennen, ob Fichtenkreuzschnabel, Maus oder Eichhörnchen am Werk waren. Auch die Form des Kotes (= Losung) ist für die einzelnen Tiergruppen charakteristisch. Pflanzenfresser haben z.B. eine kugel-, walzen- oder böhnenförmige Losung mit Pflanzenresten, Fleischfresser haben eine längli-



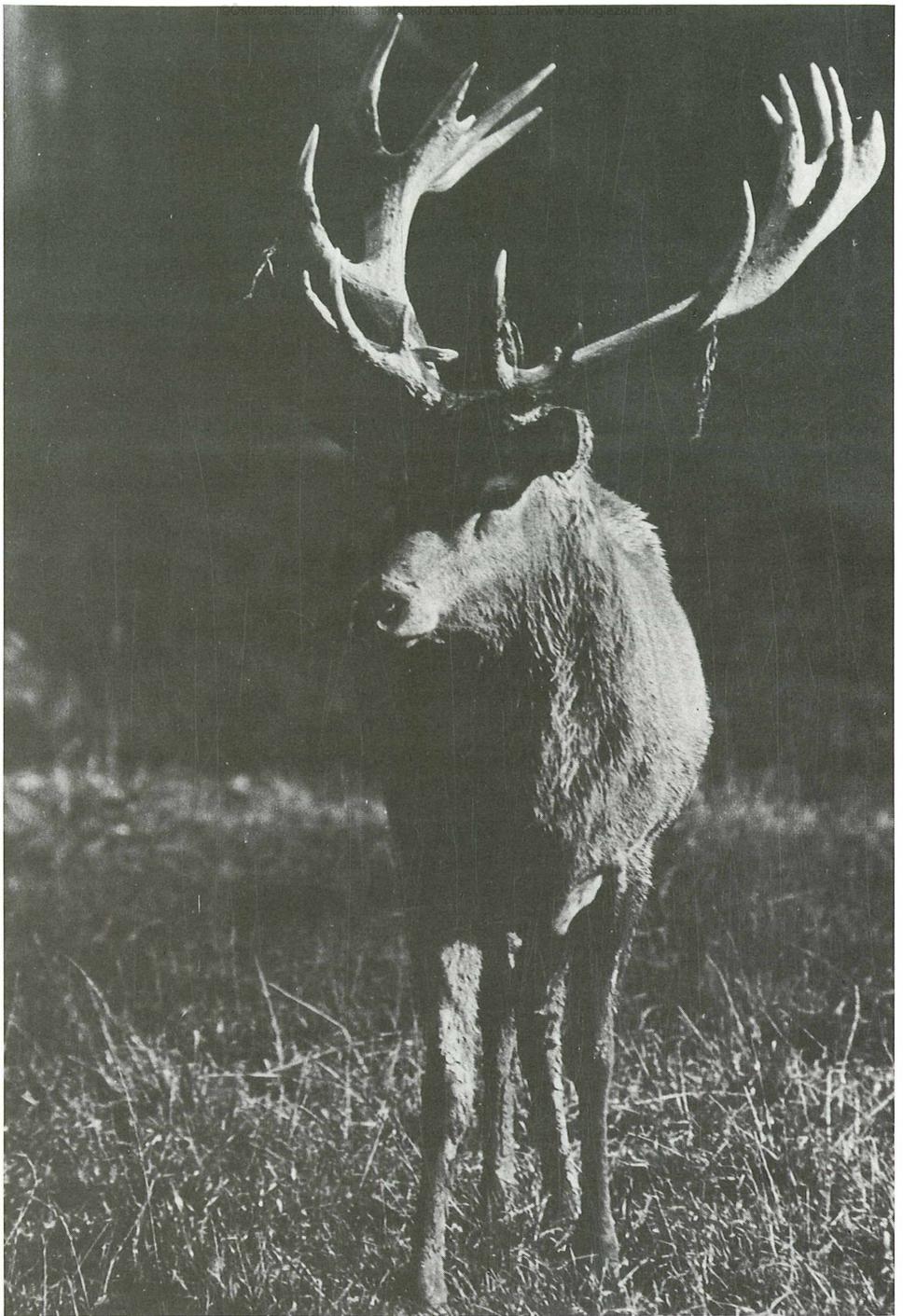
Auf der Spurensuche darf man nicht hasten, das kann zur Störung der Spur führen. Allgemein gilt, daß man neben der Spur geht, um die einzelnen Tritte nicht zu verwischen. Die Bestimmung der Spur allein in Größe und Form genügt nicht, da viele Tiere ähnliche Spuren hinterlassen. Man muß daher auch beachten, wie die Abdrücke angeordnet sind, in welcher Lage sie sich zueinander befinden, welche Spurenbahn sie bilden. Oft ist allein die Spurenbahn so charakteristisch für ein Tier, daß die genaue Untersuchung einer Spur überflüssig ist. Die Schrittlänge (= der Abstand zwischen 2 Spuren) ist umso größer, je schneller sich das Tier bewegt;

che, breiige Losung, meist mit Resten von Knochen, Fell und Haaren. Sie rieht auch kräftiger.

Bei Vögeln werden die unverdaulichen Reste der Beutetiere als "Gewölle" wieder herausgewürgt. Unter Bäumen, in denen Krähen nächtigen, ist der Boden mit solchen Gewöllen übersät.

Legen Sie doch eine Spurensammlung oder ein Spurentagebuch an !

Das Kennenlernen der Spuren und vor allem die Fertigkeit, aus ihnen Rückschlüsse auf das Verhalten der zu beobachtenden Tiere zu ziehen, erfordert langjährige Übung. Eine gute Hilfe für Anfänger ist der



Solche Prachtexemplare in der freien Natur zu erleben, zählt zu seltenen Sternstunden eines Waldwanderers.

„Kosmos Spurenführer“ (von M. Bouchner, Kosmos Verlag Stuttgart, aus der Reihe der „Kosmos Naturführer“)

Am besten prägen Sie sich Spuren ein, indem Sie ein Spurentagebuch anlegen – ein unliniertes Heft oder eine Zeichenmappe, in das Sie Trittsiegel in Originalgröße bzw. in einem Maßstab abzeichnen und die Zeichnung beschriften (Ort, Datum, Art der Spur, Zeit). Eine Hilfe dabei ist ein einfaches Drahtgitternetz mit 1 x 1 cm Maschengröße, das man über die Spur legt.

Die Zeichnung kann auch durch ein Foto ersetzt werden, wobei man aber nicht vergessen darf, einen Vergleichsmaßstab (z.B. eine Zündholzschachtel) neben die Spur zu legen, um die natürliche Größe bestimmen zu können. Achten Sie auch auf den Winkel, von dem aus Sie die Spur fotografieren. Ein solches Spurentagebuch ist auch eine schöne Erinnerung an winterliche Spaziergänge.

Neben Zeichnung und Fotografie kann man die Spur auch durch Ausgießen mit Gips oder einem Material mit ähnlichen Eigenschaften festhalten und so eine ganze Spurensammlung anlegen. Der Abguß hat den Vorteil, daß er eine dreidimensionale, naturgetreue Kopie ist, von der man auch ein „Positiv“, d.h. den wirklichen Abdruck der Spur gewinnen kann.

Ausrüstung zum Spurengießen:

Modellergips, 1 Gummi- oder Plastikbecher zum Anrühren, Rähmchen aus festem Karton oder Blech, Wasser, 1 Stück Seite,

ein wenig Vaseline, einen 1 1,5 cm breiten Flachpinsel und ein altes Messer; günstig sind rechteckige oder quadratische Rahmen (5 x 7,5 cm, 7,5 x 10 cm, 10 x 15 cm, 15 x 20 cm), man kann sie im Baukastensystem zusammensetzen, wenn sie seitlich Schlitzlöcher haben.

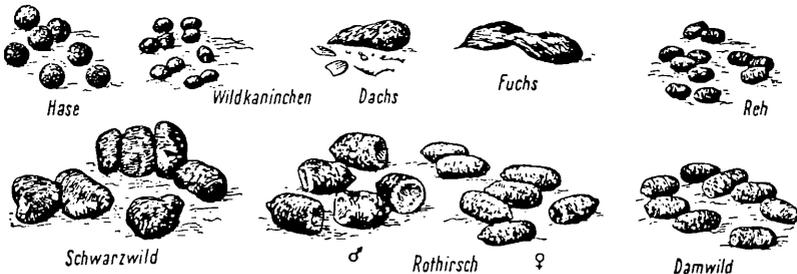
Das Trittsiegel muß zuerst durch Ausblasen gereinigt werden, dann werden die Rahmen rings um die Spur gesetzt. Der Rahmen muß gut abgedichtet werden (mit Erde), damit kein Gips ausrinnen kann. Dann rührt man den Gips an: nach Augenmaß Wasser, darin wird etwas Seife gelöst (milchig-weiße Flüssigkeit), dann wird nach und nach Gips immer auf die gleiche Stelle gegeben, bis er sich vollsaugt und auf den Boden sinkt – so lange, bis der Gips vom Boden bis an die Wasseroberfläche reicht.

Das muß nun einige Zeit ruhen, wobei man ein wenig durchrührt. Der flüssige Brei wird langsam (wegen Luftblasen) in die Form gegossen. Zusätzliche Festigkeit erhält man, indem man 1 cm über den Boden ein Drahtgitter bzw. Drahtstücke legt und dann die weitere Schicht gießt.

Nach 15 30 min ist der Gipsblock hart, Sie können ihn vorsichtig herausnehmen und reinigen. Übrigens trocknet der Gips auf feuchtem Platz langsamer.

Um vom „Negativabdruck“ einen „Positivabdruck“ zu bekommen, bestreichen Sie den Negativabdruck mit Vaseline und stellen ihn in einen Rahmen, den Abdruck machen Sie gleich wie vorher, nur müssen Sie den Gips etwas dicker anrühren.

Losung am Waldboden



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [1982_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Gertrude

Artikel/Article: [Spuren und Fährten einheimischer Tiere 143-145](#)